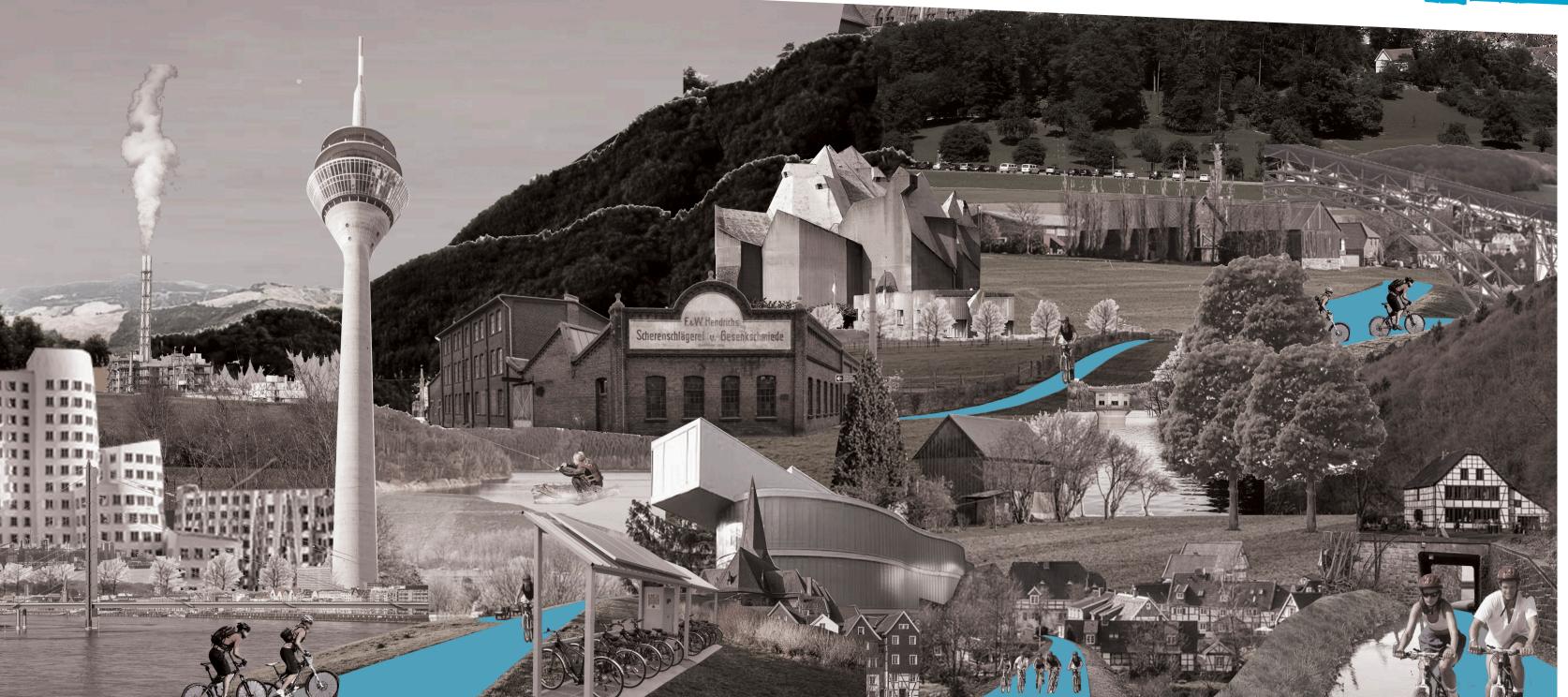
PILOTPROJEKI RHEINISCH-BERGISCHES RADWEGENETZ



Das Rheinisch-Bergische Radwegenetz zwischen Rhein und Wupper erschließt Städte, Dörfer, Freizeitattraktionen sowie attraktive Landschafts- und Erholungsräume. Bereits bestehende Strukturen der Radschnellwege und Velo-Routen werden zu einem zusammenhängenden Netz mit vordefinierten Qualitätskriterien ausgebaut. So soll das Fahrrad künftig nicht nur Verkehrsmittel für Freizeit und Tourismus, sondern auch Verkehrsmittel für größere Distanzen und für den Alltagsverkehr werden.

Entscheidend dafür sind eine regionale Netzplanung, eine einheitliche Gestaltung, und eine übergreifende Vermarktung. Gefragt ist: Welche Teilstrecken des Fahrradnetzes müssen ergänzt werden? Wie können wir bestehende Fahrradwege optimieren? Welche Naturräume sind bereits erschlossen und erreichbar, welche könnten Anschluss gewinnen?

ZJELE:

- Das Fahrrad auch als Verkehrsmittel für den Alltag etablieren.
- Autoverkehr in den Städten verringern. • Panorama Radwege weiter ausbauen, vernetzen und an die Rheinschiene anbinden.
- Neue touristische Angebote erschließen.
- Qualität, Sicherheit und Nutzerfreundlichkeit der Radwege verbessern.
- Radwege mit anderen Vehrkehrsarten verknüpfen.



MEHRWERT FÜR DEN KOOPERATIONSRAUM

Alle sind beteiligt!

Ein Gesamtkonzept zum Rheinisch-Bergischen Radwegenetz wird entwickelt, das den gesamten Kooperationsraum einbezieht und von dem alle beteiligten Kommunen profitieren können.

Identifikation

Mit dem Rheinisch-Bergischen Radwegenetz werden sich viele Menschen identifizieren können, denn sie nutzen die Radwege im Alltag für den Weg zur Arbeitsstätte oder in der Freizeit, um Touren zu unternehmen.

Verbesserung der Vernetzung

Das Rheinisch-Bergische Radwegenetz wird den Kooperationsraum stärker vernetzen und die Nähe zwischen einzelnen Orten erkennbar machen. Durch den Ausbau der E-Mobilität werden auch Orte im Bergischen problemlos erreichbar.

Entdeckung der Langsamkeit

Das Radfahren ermöglicht es, die Umwelt im Detail wahrzunehmen und jederzeit anzuhalten. Es lohnt sich! Die Region zwischen Rhein und Wupper bietet viel!



AUFGABENSTELLUNG

Mit dem Rheinisch-Bergischen Radwegenetz wird ein robustes Netz an Langstrecken-Radwegen geschaffen, welches verschiedene Ortsteile und interessante Orte der Region miteinander verbindet und sich somit positiv auf den gesamten Kooperationsraum auswirkt. Das Projekt Rheinisch-Bergisches Radwegenetz besteht im Wesentlichen aus drei Teilen:

Neue Strecken

Durch den Bau neuer Streckenabschnitte werden Lücken im Fahrradnetz geschlossen und Verbindungsstücke zu Ortschaften und touristisch interessanten Orten geschaffen. In der Analyse des Radwegenetzes wird untersucht, welche Verbindungsstrecken fehlen und wo neue Strecken benötigt werden. Ebenfalls untersucht wird, welche Freizeitattraktionen, Ortschaften und weitere POI (Points of Interest) an das Fahrradnetz angeschlossen sein sollten. Abschließend erfolgt eine Priorisierung der Streckenabschnitte und Auswahl von Pilotprojekten.

Ausbau der Radwege

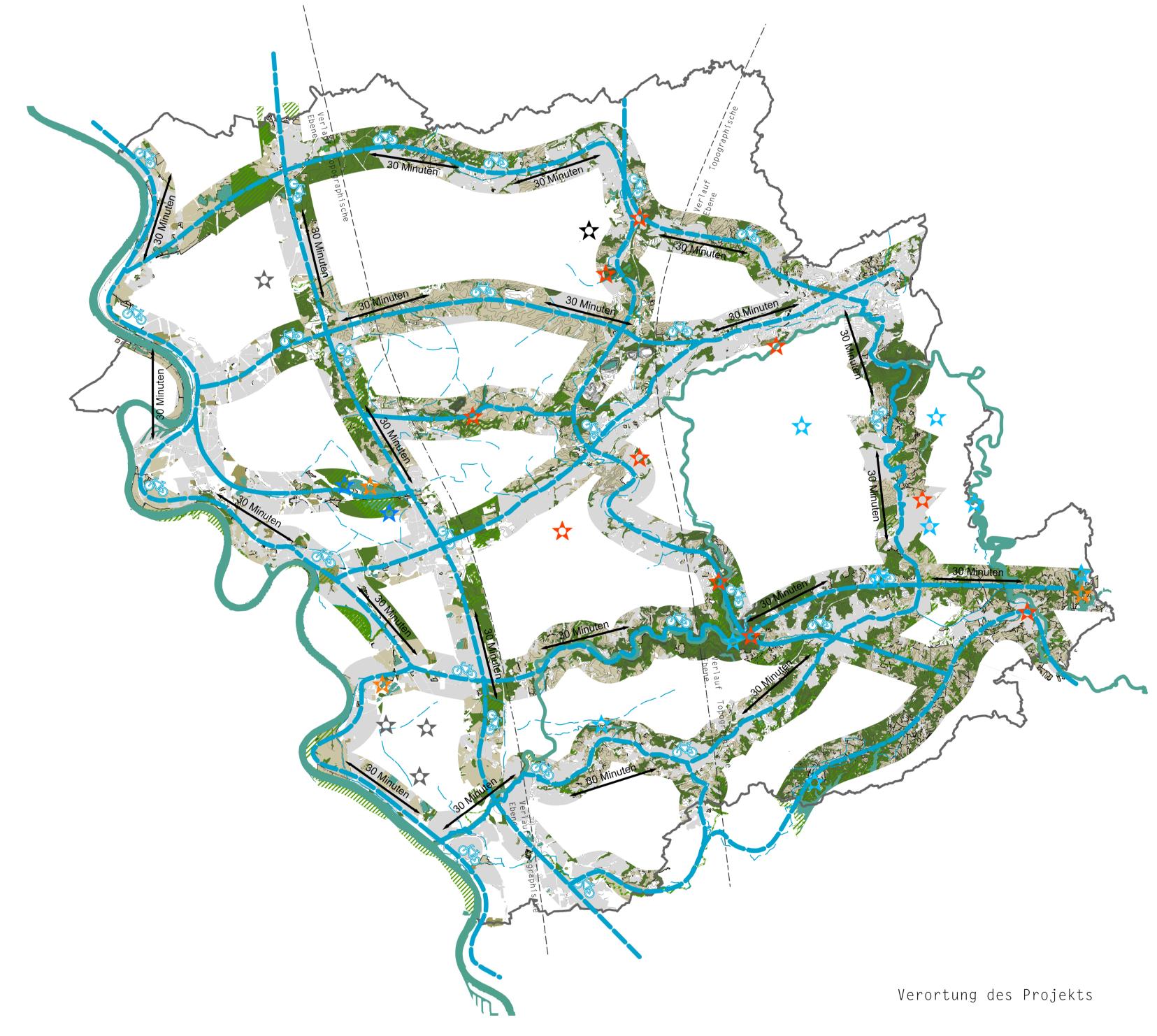
Das Radwegenetz wird anhand der unterschiedlichen landschaftlichen und topografischen Gegebenheiten unterschiedlich ausgestaltet werden: Welche Radwege eignen sich für das dicht bebaute und flache Rheintal? Wie werden Radwege in der Topografie des Bergischen Landes gebaut? In der Analyse werde einheitliche Qualitäts- und Sicherheitskriterien formuliert und die Qualität der bestehenden Fahrradwege gesichert. Bei der Entwicklung dieser Anforderungen sollen die Nutzer mitwirken können. Dies kann beispielsweise durch Befragungen geschehen - aber auch durch ein »open-map-Projekt«, bei dem Radfahrer/ Radinteressierte sich in die Routengestaltung einbringen, indem sie ihre Vorschläge in einer App eintragen.

Gestaltung der Fahrradwege

Zeitgleich soll ein umfassendes Corporate Design für die Rheinisch-Bergischen Radwege entwickelt werden. Eine einheitliche Beschilderung und Ausgestaltung fördert die Wiedererkennung. Ein gemeinsames Marketing entwickelt das Bewusstsein für das neue Radwegenetz unter den Anwohnern und maximiert das touristische Potenzial.

Konzeptansatz

Das Netz ist als Basis für diverse Radrundwege im Kooperationsraum zu sehen. Ortsteile, Freizeitattraktionen und POIs (Points of Interest) werden unabhängig vom Autoverkehr berücksichtigt. Eine halbe Stunde Fahrtzeit gilt als Basiseinheit für den Alltag. Somit enthält das Radwegenetz Netzpunkte mit Abständen von einer halben Stunde Fahrtzeit. Zudem wird das Radwegenetz an die Knotenpunkte anderer Mobilitätsformen angebunden.

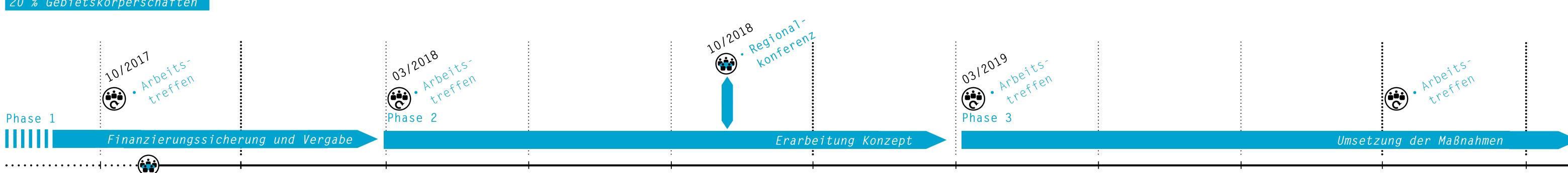




Gesamtkosten: 100.000€

80 % Land

20 % Gebietskörperschaften



Regionalkonferenz 2018 Oktober 2017

2019

2020